

“Vielen Dank.

Herr Petersen hat im Bau-Planung-Umwelt-Ausschuss völlig zu Recht gesagt: Die Vorlage zum Beitritt zur KABS ist einseitig. Wir haben ausschließlich die Sicht der Schnakenbekämpfer bekommen – aber keine naturschutzfachliche Abwägung, keine Stellungnahme eines Umweltverbands, keine Betrachtung der ökologischen Nebenwirkungen. Das ist, freundlich gesagt, eine Lücke.

Wir müssen zwei Dinge ehrlich benennen:

Erstens: Ja, Stechmücken nerven.

Zweitens: Stechmücken sind Teil eines Ökosystems, das sowieso schon unter massivem Druck steht.

Langzeituntersuchungen in Deutschland haben gezeigt, dass die Biomasse fliegender Insekten in wenigen Jahrzehnten um Größenordnungen von bis zu 70–75 Prozent eingebrochen ist. Das ist dramatisch. Das ist nicht „ein paar Mücken weniger am Badensee“, das ist ein echter Kollaps der Nahrungsbasis in unseren Lebensräumen.

Und diese Insekten sind nicht nur Bestäuber. Sie sind Futter.

Für Fische und Amphibien im Wasser.

Für Libellen.

Für Schwalben, Mauersegler, Fledermäuse in der Luft.

Selbst Spatzenjunge brauchen Insekten, um überhaupt groß zu werden. Wenn wir Insektenlarven aus Gräben und Tümpeln rausholen, hungert am Ende der Nachwuchs am Himmel. Das ist die Kette.

Worum geht es hier konkret?

Die KABS arbeitet mit einem biologischen Mittel namens *Bacillus thuringiensis israelensis* – kurz Bti. Das wird als „natürlich“ verkauft. Stimmt: Das ist kein klassisches Nervengift aus der Chemiefabrik.

Aber harmlos ist es eben auch nicht.

Bti tötet Mückenlarven – das ist ja der Sinn.

Nur: Es erwischt nicht nur die stechenden Arten, sondern auch andere Zweiflügler, vor allem die sogenannten Zuckmücken. Zuckmücken stechen niemanden. Sie sind aber ökologisch extrem wichtig als Massenfutter in Gewässern und Feuchtgebieten. Studien zeigen, dass gerade junge Larvenstadien dieser Zuckmücken bei den üblichen Bti-Dosierungen erhebliche Schäden bis hin zur hohen Sterblichkeit erleiden können. Das heißt: Wir nehmen mit Bti ganz konkret Biomasse aus der Nahrungskette.

Die KABS sagt: Im Freiland sei der Effekt auf Nicht-Zielarten geringer, weil UV-Licht, Verdünnung, Strömung usw. die Wirkstoffe abbauen.

Das stimmt zum Teil. Gleichzeitig sagen unabhängige Ökotoxikologen: Genau deshalb müssen wir extrem genau hinschauen, wie breit, wie oft und in welchen ökologisch sensiblen Flächen dieses Mittel ausgebracht wird – sonst entziehen wir den Brutvögeln, Amphibien und Fledermäusen schlicht das Futter.

Kurz gesagt:

Bti ist kein Giftgas.

Aber es ist auch nicht „kein Problem“.

Es ist ein Eingriff in ein ohnehin geschwächtes System.

Und jetzt kommt der zweite Block: die Tigermücke.

Ja, die Asiatische Tigermücke ist ein Thema. Ja, die verbreitet sich. Und ja, die KABS verweist selbst auf Tigermücken-Bekämpfung.

Aber wenn man sich deren eigene Informationsmaterialien anschaut, dann steht da nicht als erster Satz „Wir fliegen mit dem Hubschrauber drüber.“

Da steht: Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung, Brutplätze trocken legen, Gießkannen, Eimer, Regentonnen – alles, was kleine stehende Wasserflächen verhindert. Also: Bürgerinnen und Bürger sensibilisieren, Eigenverantwortung stärken, Lebensräume verändern, nicht nur flächig sprühen.

Mit anderen Worten:

Das, was uns heute als vermeintlich alternativlose Profi-Lösung verkauft wird, sagt selbst: Leute, leere eure Untersetzer und Regentonnen, macht Netze an die Fenster, haltet Pools in Bewegung, fördert natürliche Fressfeinde wie Schwalben und Fledermäuse.

Das sind alles Maßnahmen, die keine 75.000 Euro Umlage im Jahr kosten. Das sind Maßnahmen, die übrigens auch funktionieren, wenn der Hubschrauber gerade mal nicht kann.

Und damit sind wir beim Geld.

Die Gemeinde Nauheim steht 2025 in der vorläufigen Haushaltsführung nach § 99 HGO. Heißt übersetzt: Solange der Haushalt nicht genehmigt ist, dürfen wir nur ausgeben, wozu wir rechtlich verpflichtet sind oder was zwingend nötig ist, um laufende Pflichtaufgaben aufrechtzuerhalten. Neue freiwillige Leistungen? Grundsätzlich nein. Genau das sagt § 99 HGO. Das ist geltendes Kommunalrecht in Hessen.

Eine Mitgliedschaft bei der KABS ist keine Pflichtaufgabe wie Brandschutz, Abwasser oder Kinderbetreuung. Das ist Komfortpolitik. Das ist freiwillig. (§ 99 HGO regelt sehr klar, dass in dieser Lage neue freiwillige Ausgaben zu unterlassen sind.)

Trotzdem sollen wir jetzt beschließen, ab 1. Januar 2026 der KABS beizutreten – mit einer jährlichen Umlage von rund 75.000 Euro Steuergeld. Und zwar nicht einmalig, sondern jedes Jahr wieder. Damit binden wir dauerhaft Mittel, die wir gar nicht frei haben. Das ist keine kleine Fußnote. Das ist ein

struktureller Fixposten in einer Lage, in der wir nicht einmal einen genehmigten Haushalt haben.

Ich sage es mal so, wie es die Bürgerinnen und Bürger draußen fragen werden:

Wir kürzen, verschieben oder streichen an jeder Ecke – bei Jugendarbeit, freiwilligen Angeboten für Ältere, bei Gebäudesanierung, bei Klimaanpassung, bei Energieeinsparung, selbst bei Feuerwehrinfrastruktur ringen wir um jeden Euro – aber für eine Mitgliedschaft in einem Moskitoverein legen wir 75.000 Euro jährlich auf Dauer fest?

Das musst du draußen erstmal erklären.

Unser Vorschlag ist ehrlich, pragmatisch und verantwortbar:

1. Erstens: Prävention vor Chemie. Also Aufklärung der Bevölkerung, stehende Kleinstgewässer vermeiden, technische Maßnahmen wie Pumpen in Regentonnen oder Netze an Fenstern. Das ist exakt das, was auch die KABS zur Tigermücke predigt – nur ohne den teuren Vereinsbeitrag.
2. Zweitens: Wenn wirklich punktueller Einsatz von Bti gebraucht wird – dann gezielt, kleinteilig, mit klarer Dokumentation, nicht pauschal nach dem Gießkannenprinzip über sämtliche Gräben und Feuchtgebiete. Das minimiert Kollateralschäden bei Zuckmücken und damit bei all den Arten, die von ihnen leben.
3. Drittens: Solange Nauheim in der vorläufigen Haushaltsführung nach § 99 HGO steckt, unterschreiben wir keine neue freiwillige Dauerverpflichtung im fünfstelligen Bereich pro Jahr. Punkt. Das ist finanzpolitisch seriös und rechtlich sauber.

Wir sind nicht gegen Lebensqualität. Wir sind nicht „pro Mücke“. Wir sind pro Verantwortung: ökologisch, fachlich, finanziell.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen lehnt deshalb den Beitritt zur KABS e. V. zum 1. Januar 2026 unter den aktuellen ökologischen und finanziellen Rahmenbedingungen ab.”